

2022 02 04 :

Könnten wir (der Staat) Geld aus dem Nichts schöpfen?

Dies könne der Staat. Das behauptet jedenfalls [der selbsternannte Geldforscher Aaron Sahr](#) in einem Gespräch vom 27.06.2021, das der Deutschlandfunk mit ihm führte.

Worin sich Aaron Sahr täuscht oder nicht erkennt, ist die Tatsache, dass der Staat jede Geldschöpfung materiell (z.B. durch Ressourcen wie Öl oder Gasvorkommen) und/oder immateriell (z.B. über die Gesamtheit seiner Produktionskräfte) absichern muss. Geschieht dies nur mangelhaft oder wird die Sicherung nur vorgetäuscht oder kommt es in der Wirtschaft zu massenhaften Lieferengpässen, reagiert jedes Geldsystem mit einem Wertverlust, der sich u.a. oder auch letztlich in einer hohen Inflation ein Entlastungsventil sucht.

Sieben Monate später nach diesem Gespräch mit dem DF steht für die EU und die Vereinigten Staaten fest, dass wegen der Pandemie ad hoc Geld gedruckt werden musste, das wegen der Eile nicht ausreichend abgesichert war (X). Diese Gelder wurden vornehmlich als Zuschüsse oder Steuernachlässe und nicht als Kredite vergeben, um Kettenreaktionen bei den zu befürchtenden Insolvenzen zu verhindern. Ohne diese Maßnahme des ungedeckten Gelddrucks wäre ein wesentlich höherer gesellschaftlicher Schaden entstanden.

Was hier nach einer Geldschöpfung wie aus dem Nichts aussieht, ist lediglich eine Notmaßnahme, die nur in bestimmtem Grenzen möglich ist. Eine allgemeine Geldschöpfung - wie sie aus gewissen gesellschaftlichen Kreisen auch für ein bedingungsloses Grundeinkommen angedacht wird - ist auf diese Weise nicht möglich.

Durch diese Maßnahmen stieg aber die Inflation gegenüber dem Vorjahr zwischen sechs und sieben Prozent und liegt für diese Staaten [in der Nähe eines Vierzig-Jahrehochs](#). Sie überstieg in diesen Staaten damit das über Dreifache der von ihnen vorgesehenen Preissteigerungsgrenze von zwei Prozent im Jahr.

Wie Zentralbanken darauf reagieren können, zeigt das historische Beispiel von [Paul Volcker](#), der als Fed-Chef 1981 den Leitzins der Fed zeitweise auf über 20 Prozent festgelegt hatte mit entsprechenden Auswirkungen auf das gesamte Weltfinanzsystem und der Weltwirtschaft.

Aaron Sahr behauptet, dass eine andere Geldordnung geschaffen werden muss. Er möchte das Geld für die [sozial-ökologische Transformation](#) drucken und mit seiner Geldtheorie eine bessere Welt schaffen. Eine Theorie kann aber nur wesentliche Aussagen enthalten, die sich gegenseitig nicht widersprechen. Ein Satz, dass Geld aus dem Nichts entsteht, enthält aber solch einen Widerspruch. Er kann somit - wie Aaron Sahr es tut - keiner Theorie, auch keiner Geldtheorie zugeordnet werden.

Was Aaron Sahr in seinen Betrachtungen nicht ausreichend berücksichtigt, ist die Tatsache, wie sich ein Geldwert wirklich bildet und wie dieser stabil gehalten werden kann bzw. muss. Dass eine Verschuldung - wer immer sie eingeht - ausreichend abgesichert werden muss, wenn sich ein stabiler Geldwert bilden soll, diesem Sachverhalt ist Sahr bisher nicht nachgegangen. Erwähnt wird auch nicht, wie das Geld auf dem normalen Wege wieder verschwindet. So einfach, wie Sahr dies in seinem Gespräch mit dem Deutschlandfunk ([tautologisch](#)) darstellt, ist die Geldemission jedenfalls nicht:

„Die Zentralbank nimmt ein neues Staatsschuldpapier als Vermögen auf und erzeugt dafür das neue Geld, um das zu bezahlen. Und das ist auch bei den sogenannten Corona-Maßnahmen passiert oder auch im großen Stil nach der Finanzkrise.“

Diese Art von Erklärungen sind tautologisches Geschwätz und trifft allgemein auch den Wert seiner Schlussfolgerungen. Sie sind nicht zu Ende gedacht. Die sozial-ökologische Transformation Sahrs

ist nämlich nur ein Teil dessen, der gesamtgesellschaftlich zu einem Geldschöpfungsprozess herangezogen werden kann. Dieser Teil kann darum nicht zur eigentlichen Geldschöpfung für sich allein erklärt werden, vor allem ohne irgendwelche Außenwirkungen anzunehmen. Die Devise: „Wenn alles Öko, - dann alles gut“, ist eben nur eine Parole und reicht nicht allein für eine Geldemission.

Zudem ignoriert er für seine sozial-ökologische Transformation die sehr hohen technologischen Voraussetzungen für eine Gesellschaft, bei denen beispielsweise alle Häuser in Energiesparhäuser umgewandelt sein sollten und ob für seine ökologischen Zielvorstellungen nicht [auch Staatsanleihen](#) ausreichend sind. Dies würde die Geldemission nicht zwingend ausschließlich nur auf ein Ziel ausrichten, wie das bei der sozial-ökologischen Transformation der Fall ist, sondern die Emission auch für andere Ziele freihalten.

Ganz abgesehen davon, dass es in der Vergangenheit in vielen Fällen an einer sinnvollen Verwendung der Geldmittel bei der sozial-ökologischen Transformation fehlte; das Geld also einfach seinen Weg suchte und verschwand ([u.a. Prokon](#)).

Die Geldschöpfung aus dem sogenannten Nichts ist folglich eine Illusion.

(verfasst von: har; überarbeitet)